



Städt. Gemeinschaftsgrundschule Krähenbüschken  
Strippchens Hof 20  
45479 Mülheim an der Ruhr  
☎ 0208 - 99 75 13

✉ [ggskraehenbueschken@muehlheim-ruhr.de](mailto:ggskraehenbueschken@muehlheim-ruhr.de)  
[www.kraehenbueschken.de](http://www.kraehenbueschken.de)

## Konzept

### zum Umgang mit belasteten Schülerinnen und Schülern

1. Einleitung
2. Säulen/ Strukturen im Schulalltag
3. Gemeinsames Handlungsrepertoire im Umgang mit Unterrichtsstörungen
4. Förderliches Lehrerhandeln
5. Zum Schluss

Entstanden aus den Pädagogischen Tagen mit P. Hegener /G. Gebel (2015) und Prof. Dr. B. Amrhein, Uni Bielefeld (2018) und einer Pädagogischen Konferenz zum Thema „Schwierige Elterngespräche“ Dr. N. Schöneck (2018)

## 1. Einleitung

*„Jedes Verhalten, mag es für Außenstehende noch so seltsam erscheinen, ist für den Betroffenen sinnvoll. Es hat in einer bestimmten Situation, in einem bestimmten sozialen Zusammenhang und unter bestimmten Bedingungen eine Funktion.“*

(Bergsson, Luckfield, 2010, S. 23)

An der Grundschule am Krähenbüschken sind mit der Zeit mehrere Strukturen erwachsen, die die Säulen des Konzeptes zum Umgang mit belasteten Schülerinnen und Schülern (SuS) darstellen.

Gemeint sind damit Schülerinnen und Schüler, die durch ihr Verhalten deutliche Schwierigkeiten im Unterricht und /oder in Pausensituationen hervorrufen. Dabei handelt es sich **nicht nur** um Schülerinnen und Schülern mit ausgewiesenem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf.

Das Verhalten von belasteten SuS ist aus Sicht des Handelnden eine erfolgsversprechende Überlebens- und Bewältigungsstrategie. Da Schule aber ein Ort ist, der geprägt ist von einem hohen Maß an Fremdsteuerung, fallen belastete SuS immer wieder auf, da sie nicht über die erforderliche Anpassungsleistung verfügen. Aufgabe von Schule ist es, die durch die individuellen Belastungen hervorgerufenen Entwicklungsrückstände aufzufangen und schulisches Lernen zu ermöglichen.

Herausfordernde Verhaltensweisen können Ausdrucksformen von „Traumatisierung, Bindungsstörung, Angststörung, Aggressivität, ADS/ADHS, Verwahrlosung, Dissozialität oder Depression sein.“ ( Manual, 3. Themenheft Inklusion, 2017)

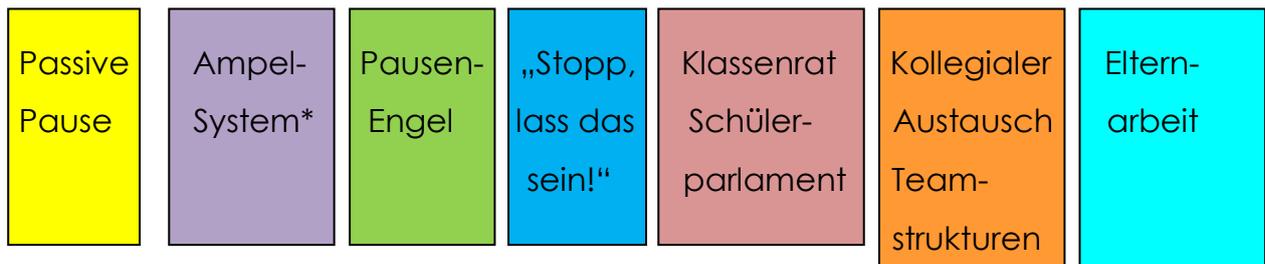
Alle nachfolgend beschriebenen Säulen haben als Fundament den wertschätzenden Umgang mit allen Schülerinnen und Schülern, auch wenn Verhaltensweisen auftreten, die als Störung oder auffällig beschrieben werden können.

Es werden Ansätze umgesetzt dies sowohl präventiven, intervenierenden und reaktiven Charakter aufweisen. Neben dem förderlichen Lehrerhandeln im

Umgang mit dem einzelnen Kind, einer Schulkultur, die ein hohes Maß an Selbstbestimmung zulässt, legen wir einen Schwerpunkt aber auch auf eine gelingende, konstruktive Elternarbeit und auf verlässliche Teamstrukturen.

Alle aufgeführten Handlungsmöglichkeiten und Strukturen sind verbindliche Bestandteile für das Team der GGS Krähenbüschken.

## Säulen



Wertschätzender Umgang mit allen SuS

Leitbild:

**Miteinander leben – voneinander lernen**

\*Stoppsignale bei beginnender Regelüberschreitung (Verhaltensampel, Stoppkärtchen, vereinbartes Zeichen,...)

## Gemeinsames Leitbild

Grundlage jedes pädagogischen Handelns einer Schule ist das gemeinsam festgesetzte Leitbild. Seit 2014 lautet das pädagogische Leitbild **„Miteinander leben- voneinander lernen“ – Schule weiter denken**. Dieses prägt die Haltung aller Menschen, die an der GGS Krähenbüschken agieren. Das Leitbild ist als Bild konzipiert, sodass die Kinderansprache auf einfachem Weg erfolgen kann. Die darin enthaltenden Oberbegriffe wie **Respekt, Toleranz, Rücksicht und Hilfsbereitschaft** dienen als Grundlage für Orientierung, Rituale, Regeln und Ziele, die für einen gelingenden Bildungsprozess sinnvoll sind.

Innerhalb der Klassengemeinschaften wird die Bedeutung des pädagogischen Leitbildes als Basis für ein friedvolles und respektvolles

Miteinander besprochen. Zusätzlich werden in jeder Klasse gemeinsam mit den Kindern Klassenregeln erarbeitet, um ein friedliches Zusammenleben in diesen sozialen Gemeinschaften zu gewährleisten. Über das „Motto des Monats“ werden die Oberbegriffe unseres pädagogischen Leitbildes genauer aufgeschlüsselt, mit den Kindern erörtert und umgesetzt bzw. gelebt. Dazu wird in jedem Monat ein anderes Motto (z.B.: „Jemandem die Tür aufhalten“) thematisiert, um diese Oberbegriffe zu konkretisieren, mit Leben zu füllen und für die Kinder verständlich zu machen.

Zudem hängt das pädagogische Leitbild als Plakat in allen Klassen- und Ganztagsräumen sowie in der Pausenhalle und ist damit stets präsent.

Ein besonderes Gewicht liegt auf der Einbeziehung der Eltern unserer Schulkinder. Familie und Schule wirken auf die kindliche Entwicklung ein und die gemeinsame Verantwortung für die Erziehung der Kinder steht im Mittelpunkt der Beziehung zwischen beiden Seiten. Beide Institutionen sind gleichberechtigt, schließen ein Bündnis, verfolgen ähnliche Ziele und arbeiten zusammen.



## 2. Säulen /Strukturen im Schulalltag

### Säule: Passive Pause

An unserer Schule gibt es neben den zwei großen Hofpausen (9.40 Uhr – 10 Uhr und 11.40 Uhr – 11.55 Uhr) auch täglich eine „Passive Pause“. Diese findet immer in der Zeit von 11.40 Uhr und 11.55 Uhr im Ganztagsgruppenraum der gelben Gruppe statt. Sie wird begleitet durch das Erzieher- und Lehrerteam.

### Die „Passive Pause“ ist gedacht für ...

... **Kinder**, die aus Gründen der **Prävention** nicht in die Hofpause gehen sollten.

... **Kinder**, die Pausenverbot aufgrund eines Regelverstoßes im sozialen Miteinander haben (**Sanktion**).

### Was passiert in der „Passiven Pause“?

#### Prävention:

Kinder bekommen Aufgaben zur Förderung des Selbstkonzepts. Diese Aufgaben sind angelehnt an die „Teamgeister-Hefte“ (Materialien zum Gelingen zwischenmenschlichen Miteinanders). Inhaltlich geht es um die Wahrnehmung von eigenen und fremden Bedürfnissen, die Arbeit am Selbstbild, Konfliktlösungsverhalten, Umgang mit Wut, ...)

#### Sanktion:

Kinder arbeiten an einer Wiedergutmachung (Entschuldigungsbrief, inhaltlich passender Abschreibetext), die ein Nachdenken und eine Einsicht in den Regelverstoß erzeugen soll.

### Elternbeteiligung

Wir sind davon überzeugt, dass nur **-wenn Elternhaus und Schule zusammenarbeiten-** eine Förderung im sozialen Miteinander gelingen kann. Daher ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass Eltern über den Aufenthalt in der „Passiven Pause“ durch die Klassenlehrkraft informiert werden.

Jede Klassenlehrkraft darf tagesaktuell max. 2 Kinder für die „Passive Pause“ bestimmen. Ein Kind, welches in die „Passive Pause“ geht, bekommt ein Ticket, auf dem das Datum, die Unterschriften der Klassenlehrkraft, der Aufsicht der „Passiven Pause“ und die Unterschriften der Eltern gesammelt werden.

Alle Kinder unserer Schule wünschen sich eine friedliche und vergnügliche Hofpausen-Situation.

Dies versuchen wir zu erfüllen durch:

- Vielfältige Spiel- und Bewegungsangebote auf unserem Schulgelände (Schaukel, Rutsche, Klettergerüst, naturnahes Außengelände, Hinkekästchen, Fußballfeld...)
- Spielzeugausleihe auf dem Schulhof in der Springseile, Bälle, Sandkastenmaterialien ... ausgeliehen werden können.
- Drei Lehrpersonen, die aktiv und präventiv Aufsicht auf dem Schulhof führen.
- „Pausenengel“ in der Eingangshalle, die verletzte Kinder ins Sekretariat begleiten.
- „Passive Pause“ für Kinder, die Entwicklungsaufgaben im sozialen Miteinander zu bewerkstelligen haben.
- Im Schülerparlament werden die Belange der Kinder immer wieder besprochen und wir versuchen auf Schulebene tragfähige Lösungen zu finden. Unser Schülerparlament ist in unseren Augen das beste Evaluationsmittel, um eine Schule für die uns anvertrauten Kinder zu gestalten.

## **Protokoll der Sitzung des Schülerparlamentes vom 21. Februar 2017**

In dieser Sitzung ging es besonders um das Verhalten in den Pausen:

- Alle Schüler sollen **rücksichtsvoll und freundlich** miteinander umgehen. An unserer Schule beschimpfen wir uns nicht gegenseitig mit üblen Schimpfwörtern. Das müssen auch noch manche Erstklässler lernen!
- Einige wenige Kinder halten „Spaßkämpfe“ für lustig, aber sie sind für alle verboten!
- Ganz wichtig ist auch, dass sich jeder noch einmal an die **Stopp-Regel** erinnert, die für alle Kinder absolut verbindlich ist und **immer** befolgt werden muss!
- Die Eingangshalle soll in der Pause nur in Ausnahmefällen betreten werden. Darauf achten die freundlichen Pausenengel auf die jeder hören muss!
- Ganz besonders ärgern sich alle Kinder, wenn ihre Schuhe und Hausschuhe aus den Fluren verschwinden und oft an den unmöglichsten Stellen - oder auch nie - wieder auftauchen. **Das ist absolut nicht lustig!!** Denke daran, wie DU dich fühlst, wenn du **DEINE** Schuhe suchen musst und **lass es!**

**In jeder Gemeinschaft muss man sich an Regeln halten, damit sich alle wohl fühlen! ☺**

Eure Frau Fabian

#### Säule: Ampelsystem

In allen Klassen gibt es Stoppsignale (Verhaltensampel, Stoppkärtchen, vereinbartes Zeichen,...) bei beginnender Regelüberschreitung. So ist für alle SuS das Lehrerverhalten vorhersehbar und kalkulierbar. Mit dieser Erfahrung fällt es Kindern mit herausforderndem Verhalten leichter, eine tragfähige Beziehung zur Lehrkraft aufzubauen, auch wenn diese oft auf störendes Verhalten hinweist und somit kritisiert.

#### Säule: Pausenengel

Seit März 2015 gibt es an unserer Schule die Pausenengel. Diese Engel sind im Gegensatz zu den himmlischen Helfern für alle sichtbar und können bei den

kleinen alltäglichen Problemen während der Pausenzeiten angesprochen werden. Zusammen mit der Pausenaufsicht begleiten und betreuen sie die Schülerinnen und Schüler unserer Schule und tragen zu einer guten Atmosphäre bei. In der Pause wollen alle Kinder gerne spielen, reden, laufen, toben oder einfach den blauen Himmel bestaunen.

Damit jeder das tun kann, wonach ihm gerade der Sinn steht, gibt es auf dem Schulhof jede Menge Möglichkeiten, aber auch ein paar unerlässliche Regeln.

#### Säule: „Stopp, lass das ein!“

Alle Kinder der Schule kennen die „Stopp, lass das sein“-Regel. In regelmäßigen Abständen wird diese thematisiert und eingeübt. Wenn ein Kind zu einem anderen Kind „Stopp, lass das sein“ sagt, muss sich das Kind umdrehen und in eine andere Richtung gehen.

#### Säule: Klassenrat/Schülerparlament

Einmal in der Woche oder nach Bedarf findet in den Klassen der Klassenrat statt. Jede Klasse hat hier ihr Ritual, teilweise mit dem Klassengedicht o.ä. Die Kinder leiten den Rat, erteilen das Rederecht und finden Lösungen für die angesprochenen Schwierigkeiten.

Zu Beginn eines Schuljahres werden Klassensprecher gewählt. Jedes Vierteljahr wird das Schülerparlament einberufen.

Den SuS der GGS Krähenbüschken wird ein hohes Maß an Selbstgestaltung und Mitbestimmung des Schultages zugesprochen. So entsteht ein Bewusstsein für schöne und weniger schöne Schulmomente und sie erleben ihr Tun als wirksam, da sie in der Verantwortung sind, die unschönen Momente anzusprechen und Lösungen zu finden.

#### Säule: Teamstrukturen - Kollegialer Austausch

Es gibt in den jahrgangsübergreifenden Eingangsklassen eine Klassenlehrkraft, eine Co-Klassenlehrkraft und eine/n Erzieher/in. Alle drei Pädagogen bilden

eine verlässliche Größe für die pädagogische Arbeit (Bildungs- und Erziehungsarbeit, Diagnostik, Förderplanung,...) mit dem Kind und dem Elternhaus. In den Klassenstufen 3 und 4 gibt es ebenfalls Team-Teaching-Situationen und auch immer einen Austausch mit dem Erzieherteam. Da wir aber nach dem Grundsatz „Auf den Anfang kommt es an“ handeln, ist der Personaleinsatz in den Jahrgängen 1 und 2 deutlich höher.

Unser Sonderpädagoge und der Sozialpädagoge wirken an unserer Schule auf der Grundlage ihrer Profession und bieten Beratung für Kollegen und Eltern an, unterstützen die Förderangebote und Förderplanung und agieren im Team-Teaching.

Im Team der GGS Krähenbüschken findet neben dem informellen Austausch auch ein formaler Austausch über herausfordernde und belastete SuS statt. In den Jahrgangsteams, die als „Professionelle Lerngemeinschaften“ (Jan von der Garthen) agieren, werden regelmäßig Kinder besprochen, gemeinsames Handeln aufgezeigt und Handlungsstrategien reflektiert.

Die Dokumentation der Förderung und der Handlungsstrategien erfolgt in der „Kinderakte“, die durch die Klassenlehrkraft geführt wird.

Aber auch in den Lehrerkonferenzen gibt es Zeiten, in denen herausfordernde und belastete Kinder besprochen werden. Hier ist dann auch immer der Ganztagskoordinator anwesend. Analoges Vorgehen erfolgt im Ganztagsteam.

Wir verstehen uns als Pädagogen, die auf einer pädagogischen Ebene agieren. In dem Moment, in dem wir der Meinung sind, dass therapeutische Maßnahmen ergriffen werden sollten, verweisen wir auf eine außerschulische Förderung. Selbstverständlich agieren wir mit Kinderärzten, Kinderpsychiatern, div. Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogik), Lerninstituten der Schulberatungsstelle MH, dem SPZ, dem LVR-Klinikum in Essen und dem KSD.

Die Einbindung von Integrationshelfern in den Schulalltag ist für uns eine Selbstverständlichkeit, auch unterstützen wir Eltern bei deren Beantragung.

## Säule: Elternarbeit

Schule und Elternhaus agieren gemeinsam zum Wohle des Kindes. Dies kann nur gelingen, wenn alle konstruktiv zusammenarbeiten und Informationen transparent ausgetauscht werden.

### **Elternberatung umfasst:**

- Individuelle Gespräche
- Elternsprechtag (Lehrerteam und Ganztagsteam)

Immer wieder kommt es vor, dass entweder Eltern oder Lehrer/innen und Erzieher/innen im gemeinsamen Gespräch ihre Blickwinkel austauschen und über das Arbeits-, Sozial- oder Lernverhalten des Kindes sprechen.

Elternberatung findet nach **individuell vereinbarten Zeiten** statt oder in der **klassischen Elternsprechtag-Woche** (Lehrerteam und Ganztagsteam), die einmal im Halbjahr (Woche im November, Woche im April) angeboten wird. Nachmittagstermine werden dann mit Ihnen gemeinsam abgesprochen.

Die/Der Klassenlehrer/in wird Ihnen am Elternsprechtag einen **Feedbackbogen** über das **Arbeitsverhalten**, das **Sozialverhalten**, die Lernbereiche und die schulische Förderung Ihres Kindes geben. Am Ende des Gesprächs werden gemeinsame Vereinbarungen verschriftlicht. Insbesondere ist die Elternberatung in Klasse 4 mit Blick auf den Übergang auf die weiterführende Schule sehr wichtig. Hier erfolgen mehrere Beratungen und Informationsabende.

## **Familien- und Schulberatung**

An unserer Schule gibt es die Möglichkeit, Beratungstermine in Familien- und Erziehungsfragen über folgende Ansprechpartner zu vereinbaren.

- **Städt. Schulberatungsstelle, Dr. Nina Schöneck (Kontakt über das Schulsekretariat)**
- **Evangelische Beratungsstelle für Erziehungs- und Lebensfragen  
Hagdorn 23, 0208/32014**
- **Psychologisches Beratungszentrum Caritas Sozialdienste e.V.  
Hingbergstraße 176, 0208/3000890**
- **Psychologisches Beratungszentrum – städt. Erziehungsberatungsstelle  
Adolfstraße 53, 0208/ 4554550**

#### **Elterninformation umfasst:**

- Klassenpflegschaftsabende, Schulpflegschaft
- Informationsabende zu pädagogischen Themen und Übergängen (Bsp.: Lernen in der Schuleingangsphase, Übergang in Klasse 3, Übergang in Klasse 5)
- Elternbriefe durch die Klassenlehrer oder durch die Schulleitung
- Emails durch die Schulleitung und Lehrer
- Homepage
- Aushang im Schulhaus

#### **Elternmitwirkung umfasst**

- Arbeit in den Mitwirkungsgremien: Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Schulkonferenz
- Förderverein
- Elternhilfe (Klassen- und Schulaktivitäten, Bücherei)

### 3. Gemeinsames Handlungsrepertoire im Umgang mit Unterrichtsstörungen

Dieses Repertoire erwuchs aus einer Fortbildung zum Thema Umgang mit belasteten Kindern und stellt einen Fundus an Handlungsmöglichkeiten dar, der aus dem Kollegium erwachsen ist und der allen Kolleginnen und Kollegen als Hilfe in schwierigen Situationen oder als Vorbeugung solcher zur Verfügung steht und umgesetzt wird.

- **Offener Anfang** (offenes Ohr der Lehrkraft; Eingehen auf „Ballast“, der von zu Hause oder vom Schulweg oder aus außerschulischem Bereich mitgenommen wurde)
- **Tagesstruktur** (Visualisierung des Tagesverlaufs; ggf. Visualisierungen für den Stundenverlauf oder auch des Verlaufs einer Unterrichtsreihe. So wird Transparenz und Orientierung geschaffen; SuS mit besonderem Bedarf an Struktur wird dieses Bedürfnis gegeben: **Innere Struktur durch äußere Struktur**)
- **Einsatz einer Ganztagskraft** als individuelle Unterstützung (in Krisensituationen, präventiv und auch als Unterrichtsbegleitung)
- **Helfersystem / Patensystem** als Möglichkeit, sich selbst in beiden Rollen zu erleben: Hilfe gebend und Hilfe nehmend
- **Verstärkerplan** (individuell angepasst, dabei zu berücksichtigen: Intervall, Belohnung, genaue Zielklärung, erreichbares Ziel)
- **Belohnungssystem** für die Klasse (z. Bsp. Smiley-Rennen, Murmeln sammeln, ...)
- **Lernort wechseln** (zeitlich begrenzter Wechsel des aktuellen Lernorts; sinnvoll bei akuten Krisen; ermöglicht das Wahren des Gesichts des

Kindes; Durchbrechen von rotierenden Gedanken; „abkühlen“ nach Übergriffen Situationen)

- **Abschreibtexte** über die gebrochene Regel (nach wiederholten Regelverstoß als Sanktion; diese wird zu Beginn angekündigt und mit den Eltern kommuniziert; Verbindung mit Ampelsystem möglich – diese Konsequenz ist aus dem Klassenrat entstanden, in dem Kinder den Wunsch äußerten, dass der normale Entschuldigungsbrief zu wenig Gewicht habe.)
- **Massagen** (Entspannung zur Prävention von Konflikten; insbesondere bei SuS die sehr angespannt sind und unter emotionalen Stress leiden; Erarbeitung einer positiven Kontaktaufnahme) und Bewegungselemente im Unterricht
- **Streit (-schlichter-) –gespräch** (Bensburger Modell; Strukturierter Ablauf mit Visualisierungen um systematisch einen Streit zu klären; Perspektive ist immer nach vorne; Maßnahme mit präventiven Charakter)
- **Freundschaftskinder – „geheimer Freund“** (Kinder können sich unbemerkt als Freund erweisen; Aufbau positiver Kontakte zu anderen Kindern wird erarbeitet)
- **Warme Dusche** (SuS erhalten eine positive Rückmeldung; Blick wird auf das Positive gerichtet)
- **Hilfen bei Reizüberflutung** (Kopfhörer, Einzeltisch, Stellwände, Klassenraumgestaltung,... In vielen Fällen bedingen zu viele Reize, dass die Aufmerksamkeit nicht auf das Unterrichtsgeschehen fokussiert werden kann.)

- **Hilfen zur Selbststrukturierung** (Checklisten für Arbeitsmaterialien; Arbeitspläne;...)

#### 4. Förderliches Lehrerhandeln

- **Dialog** (mit den SuS; sowohl im Konflikt, zur Prävention eines Konfliktes als auch zur Klärung. Dialoge sollen stets auf Augenhöhe der SuS sein.)
- **Konstruktive, kontinuierliche Elternarbeit** zum Wohle des Kindes
- **Aufmerksamkeit geben/ Gesten** (z.B. zwinkern, Hand auflegen, verabschieden,... So wird auch eine nonverbale Intervention ermöglicht, Krisen können u.U. abgewendet werden, wenn SuS nicht direkt angesprochen werden.)
- **Situations- und kindbezogene Regelansprache – Unterschiede unterschiedlich behandeln** (einige SuS haben nicht das soziale oder auch emotionale „Handwerkszeug“ um durchgehend die Klassenregeln zu beachten; entsprechend sollen realistische Erwartungen und Einwirkungen zur Regelabsprache einwirken)
- **Angemessene und klar definierte/ klare Aufgabenstellung in Gruppenarbeiten** (oft eskalieren Situationen in Phasen von Gruppenarbeit, weil SuS nicht genau wissen, was eigentlich die Anforderung ist)
- **Differenzierte Aufgaben (Wochenplan, Trainingsplan, Offene Unterrichtsformen,...), um Unter- oder Überforderung zu vermeiden und kleinschrittige Lernerfolge** zu gewährleisten (Verhaltensweisen wirken oft störend, wenn Kinder überfordert werden und den Unterrichtsstoff nicht bewältigen können.)

- **Probleme und Konflikte in 1:1-Situationen klären;** SuS wird so das „Publikum“ entzogen oder aber sie können ihr Gesicht wahren. Der Satz „Ich halte zu euch beiden“ ist oftmals ein Weg in die Streitmoderation.
- **Stillezeichen in den Klassen;** akustischer Reiz (Regenrohr, Klangschale, Klangstab, Lied,... Kindern wird so mit einem vereinbarten akustischen Signal angezeigt, wann unbedingte Stille einkehren muss)
- **Einzelabsprachen** (z.B. wenn nach 2. Hofpause das Medikament nicht mehr wirkt: Flitzrunde um motorischer Unruhe entgegenzuwirken.)
- **„Schöne Minuten“** sammeln (Verstärker für die gesamte Klasse individuell gesammelt)
- Individuelle **Rückmeldekarte** (z.B.: „Heute habe ich :- ) im Fach gearbeitet“)
- **Teilzielvereinbarung** (wenn die Anforderung zu hoch ist, Ziel reduzieren um Erfolg zu ermöglichen)

Die genannten Handlungsmöglichkeiten sind unter der Perspektive

- präventiv (unerwünschten Verhaltensweisen vorbeugen)
- intervenierend (auf Situation einwirken)
- reaktiv (nach einem schon vorgefallenen unerwünschten Vorfall handeln)

unterscheidbar.

## **5. Zum Schluss**

Viele beschriebene Handlungsfelder und Strukturen setzen darauf, „Spielräume“ in der engen Vorgabe der Institution Schule zu öffnen und belasteten SuS einen positiven Erfahrungsraum, in dem sie sich verstanden

fühlen, zu geben. „Belastete SuS müssen alternative, unauffällige Verhaltensweisen überhaupt erst kennenlernen und verinnerlichen. Sie müssen feststellen, dass sie auch mit diesen neuen Handlungsmustern ihre Ziele erreichen können. Die Pädagogen als Außenstehende müssen versuchen zu erkennen, welcher Sinn hinter dem jeweiligen Verhalten steckt und nach welchen Spielregeln das Kind sich verhält. Dann ist es im nächsten Schritt auch möglich, die Situation und die Spielregeln zu verändern.“ ( Manual, 3. Themenheft Inklusion, 2017)

Mülheim, im März 2019

### **Literatur:**

Manual Inklusion, 3. Themenheft, Bezirksregierung Düsseldorf. Düsseldorf 2017  
Bergsson, M./ Luckfiel, H.: Umgang mit „schwierigen“ Kindern. Düsseldorf 1998